

L03382 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 7. 8. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 7. Auguft.

Taufend Dank für Deinen lieben Brief, mein lieber und »egoiftischer« Freund!  
Gestern hatte ich Nachricht von »ibr«, daß sie mit mir kommt. Heut wieder das  
5 Gegentheil. So geht es seit zehn Tagen! Ich kann nicht mehr, und ich habe besch-  
loffan, morgen, Samstag, früh nach Wien zu fahren. Ich komme über BODENBACH  
um 10 Uhr 15 (glaube ich) an. Wenn Du Abends so lange aufbleibst, so hinterlaß'  
mir im GRAND HOTEL einen Brief, in welchem CAFÉ ich Dich finden kann. Bitte,  
10 laß' Dich aber nicht im Geringften ftören! Höre ich Abends ,nicht von Dir, so bin  
ich Sonntag Vormittag bei Dir.

Herzlichft Dein

Paul Goldm

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 592 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »903« vermerkt

<sup>3</sup> *egoiftischer*] Auch wenn es sich aller Wahrscheinlichkeit nach nur um eine Aussage Schnitzlers vom Typ ›aus Eigeninteresse freue ich mich über Dein Kommen‹ im nicht erhaltenen Brief gehandelt haben dürfte, wurde diese Anmerkung doch in zeitlicher Nähe zu einer ausführlicheren Erklärung Schnitzlers über seinen lange Zeit egoistischen Zugang bei Werkkonzeptionen verfasst (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 8.8.1903). Es ist zumindest vorstellbar, dass er diese Selbstkritik Goldmann mitgeteilt hatte.

<sup>4</sup> »ibr«] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 6. [1903].

<sup>6</sup> *über Bodenbach*] Das heißtt, er kam über die Zugstrecke Dresden–Prag.

<sup>8</sup> *finden*] Schnitzler und Olga Gussmann verbrachten den Abend des 8.8.1903 bei sich zu Hause. Goldmann traf Schnitzler am 9.8.1903.